

Best Practices zum Deutschlandstipendium

Servicezentrum Deutschlandstipendium

Viele Hochschulen sind bei der Gestaltung des Deutschlandstipendiums sehr kreativ und erfolgreich. Sie haben sich unterschiedliche Methoden und Formate einfallen lassen, um Stipendienförderer gewinnen und pflegen zu können. Nachfolgend werden einige erprobte Strategieelemente zur Unterstützergewinnung für das Deutschlandstipendium exemplarisch vorgestellt.

1. Beteiligungsmöglichkeiten

Zahlreiche Hochschulen bieten ihren Förderern verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten rund um die Vergabe von Deutschlandstipendien an. So können Unterstützer beispielsweise eine beratende Funktion bei der Auswahl der Stipendiaten übernehmen und die Fachrichtung wählen, aus welcher der geförderte Stipendiat kommen soll. Des Weiteren können sie „ihre“ Stipendiaten auf der Stipendienvergabefeier näher kennenlernen und ihnen z.B. Praktika anbieten oder sie zu Workshops und Veranstaltungen einladen. Auch unter den Studierenden besteht oft ein hohes Interesse daran, ihren jeweiligen Förderer näher kennenzulernen und gegebenenfalls Praxiserfahrungen sammeln zu können.

Manche Hochschulen haben in diesem Zusammenhang aufsteigende Förderstufen definiert und die Beteiligungsmöglichkeiten von Unterstützern nach Art und Anzahl dem Fördervolumen angepasst (vgl. dazu auch die Musterfördervereinbarungen des Stifterverbandes unter <http://www.servicezentrum-deutschlandstipendium.de/foerdervereinbarungen/index.html>).

Beispiel: Hochschule Neubrandenburg

Die Hochschule Neubrandenburg hat für ihre Förderer je nach Förderhöhe die drei Förderstufen „Teilstipendium“ (mindestens 50 Euro monatlich für ein Jahr), „Vollstipendium“ (Förderung von einem Stipendium) und „Zwei Plus“ (Förderung von mindestens zwei Stipendien) mit einem aufsteigenden Leistungsspektrum entworfen. In der höchsten Förderstufe können Unterstützer z.B. als beratendes Mitglied an den Auswahlprozessen der Stipendiaten teilnehmen, die Fachrichtung des Stipendiaten festlegen, an der Vergabefeier teilnehmen und die Stipendiaten persönlich kennenlernen. Des Weiteren können sie die vergebenen Stipendien nach dem Förderernamen benennen und von Kommunikationsleistungen der Hochschule Gebrauch machen.

Siehe dazu auch: <http://www.hs-nb.de/stipendien-hs-nb/foerderer/deutschlandstipendium/foerdermoeglichkeiten/>

Beispiel: Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Auch die Westfälische Wilhelms-Universität Münster hat im Rahmen ihrer Initiative „ProTalent“ aufsteigende Förderstufen mit entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten für private Förderer definiert. Dabei erhalten private Unterstützer je nach Fördervolumen drei unterschiedliche Zertifikate in Bronze (bei bis zu zwei Stipendien), Silber (bei bis zu vier Stipendien) oder Gold (ab fünf Stipendien).

Siehe dazu auch: <http://www.uni-muenster.de/pro-talent/>

2. Zielgruppen

Bei manchen Fundraisingstrategien werden bestimmte Zielgruppen besonders in den Fokus gerückt. Dies können beispielsweise Unternehmen, Stiftungen, Alumni oder auch Lehrende sein. Neben der Ansprache von Unternehmen und Stiftungen binden zahlreiche Hochschulen das Deutschlandstipendium bereits in die Ansprache und Pflege ihrer Alumni ein. Eher selten ist die Ansprache von Lehrenden oder das Engagement von Studierenden, gleichwohl es auch hier bemerkenswerte Beispiele gibt.

Beispiel: Universität Regensburg

Die Universität Regensburg ermuntert in ihrer Kampagne „Lehrende für Studierende“ gezielt die Lehrenden der Hochschule zur Vergabe von Deutschlandstipendien. Sofern sich beispielsweise 18 Professoren für eine einmalige Spende von 100 Euro begeistern würden, könnte ein weiteres Deutschlandstipendium für die Dauer eines Jahres vergeben werden. Dies soll dann insbesondere solchen Studierenden zugute kommen, die sich für die Universität Regensburg in herausragender Weise engagieren, z.B. durch eine Mitgliedschaft in Fachschaft, Orchester oder Theater.

Siehe dazu auch: http://www.uni-regensburg.de/studium/deutschlandstipendium/medien/flyer_lehrende_f__r_studierende.pdf

Beispiel: Prophil Dresden

Dass man schon mit sehr wenigen Mitteln ein Deutschlandstipendium finanzieren kann, belegt die Mikrospendenkampagne des Fördervereins „Prophil“ der Geistes- und Sozialwissenschaften an der Technischen Universität Dresden. Beginnend mit einer universitären Großveranstaltung, der „Langen Nacht der Wissenschaften“ im Juli 2011, sollten 1.800 Personen überzeugt werden, jeweils einen Euro zur Finanzierung eines Stipendiums zu spenden. Diese Kampagne wurde durch Social Media Aktivitäten kommunikativ begleitet. Dort konnte man sich anhand eines Spendenbarometers auch über die aktuelle Höhe der eingeworbenen Mittel erkundigen.

Siehe dazu auch: <http://www.prophil-dresden.de/84-0-Stipendium.html>

Beispiel: Fachhochschule Kaiserslautern

Die Fachhochschule Kaiserslautern hat die Teilnahme an ihrer Firmenkontaktmesse mit einer Förderung des Deutschlandstipendiums verknüpft. Anstatt die zu versteuernde Standgebühr zu entrichten, können Unternehmen ein halbes Deutschlandstipendium in Höhe von 900 Euro fördern. Dieser Betrag fließt in einen Fonds für zweckungebundene Deutschlandstipendien. Alternativ können Förderer auch ein volles Deutschlandstipendium vergeben und die Möglichkeit erhalten, sich an einem größeren Stand zu präsentieren oder an einer zusätzlichen Kontaktmesse als Aussteller teilzunehmen.

Siehe dazu auch: http://www.fh-kl.de/fileadmin/allgemein/e-learning/Firmenkontaktmesse_Fr%C3%BChjahr_2013_KL/Flyer_FKM_KL.pdf

3. Förderstrukturen

Für die Gewinnung von Einzelspendern und kleineren regelmäßigen Zahlungen ist die Etablierung von Stipendienfonds oder Crowdfunding-Modellen zu einem beliebten strukturellen Instrument zur Finanzierung von Deutschlandstipendien geworden. Derartige Fonds oder Online-Spendenmodelle sind auch für Förderer interessant, denen ein monatlicher Förderbetrag von 150 Euro zu hoch ist und die sich durch Einmalzahlungen oder kleinere regelmäßige Beträge für das Deutschlandstipendium einsetzen wollen. Diese Mittel werden dann solange gesammelt, bis der jährliche Betrag von 1.800 Euro für ein Stipendium erreicht ist.

Beispiel: Bauhaus-Universität Weimar

Die Bauhaus-Universität Weimar staffelt die Beteiligungsmöglichkeiten für Förderer des Deutschlandstipendiums je nach Fördervolumen und -dauer in drei verschiedenen Modellen. Im ersten Modell, dem „Deutschlandstipendienfonds“, werden alle einmaligen Spenden ab einer Höhe von 100 Euro gesammelt und in ein Stipendium umgewandelt, sobald der notwendige jährliche private Förderbetrag erreicht ist.

Siehe dazu auch: <http://www.uni-weimar.de/cms/partner-und-alumni/deutschlandstipendium/ihre-moeglichkeiten.html>

Beispiel: Universität Konstanz

Die Universität Konstanz hat mit dem Konstanzer Stipendienfonds ein Instrument zur Aufnahme von Spenden durch Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen geschaffen. Neben den üblichen regelmäßigen Zahlungen von 150 Euro im Monat kann man auch durch Einzelspenden einen Beitrag zur Vergabe von Deutschlandstipendien leisten.

Siehe dazu auch: <http://www.deutschland-stipendium.uni-konstanz.de/foerdern/>

Beispiel: Hochschule Augsburg

Im Frühjahr 2014 hat die Hochschule Augsburg auf Initiative des Vorsitzenden des Hochschulrates eine Online-Spendenkampagne zur Vergabe eines Deutschlandstipendiums gestartet. Rasch konnte der private Förderanteil für das Stipendium gesammelt und die Zielmarke auf vier Stipendien erhöht werden. Derzeit liegt das Ziel bei acht Deutschlandstipendien. Eine Spendenskala gibt Auskunft über die aktuelle Fördersumme. Die durchschnittliche Spendenhöhe beträgt rund 50 Euro.

Siehe dazu auch: <https://www.hs-augsburg.de/hsa/hochschule/foerderung/stipendium/spenden/index.html>

Beispiel: TU Berlin

Durch eine Spendenkampagne unter dem Motto „Einfach spenden, doppelt fördern“ vom Alumni-Programm, der Gesellschaft von Freunden und dem Career Service der TU Berlin konnten im Förderjahr 2018/19 insgesamt 33 zusätzliche Deutschlandstipendien vergeben werden. In der vierwöchigen Spendenaktion sind 59.400 Euro von 260 Spenderinnen und Spendern zusammengekommen. Dabei sammelt der „Alumni- und Freunde-Fonds TU Berlin“ auch kleinere Spendenbeträge so lange, bis ein ganzes Stipendium in Höhe von 1.800 Euro erreicht ist.

Siehe dazu auch: https://www.career.tu-berlin.de/menue/fuer_arbeitgeber/deutschlandstipendium/einfach_spenden_doppelt_foerdern/

4. Rechtsform

Oftmals kann es ratsam sein, zur Einwerbung von Fundraisingmitteln eine geeignete Rechtsform zu schaffen. Hier bietet sich z.B. die Gründung einer eigenen Stiftung an, in der sämtliche Förderaktivitäten zusammengeführt werden. Stiftungen unterliegen, je nach Rechtsform, einer staatlichen Aufsicht und eignen sich zum Aufbau eines langfristigen Kapitalstocks, dessen Erträge einen Beitrag zur Erfüllung des Stiftungszweckes leisten. Des Weiteren bringen Spenden und Zustiftungen zum Stiftungskapital steuerliche Vorteile mit sich.

Beispiel: Ostfalia Hochschule

Im Juli 2011 hat die Ostfalia Hochschule die Gründung der Ostfalia Hochschulstiftung bekannt gegeben. Sie ist eine Treuhandstiftung unter dem Dach der Bürgerstiftung Braunschweig und hat sich zum Ziel gesetzt, die Studienbedingungen weiter zu verbessern sowie Forschung und Lehre zu fördern. Spenden- und Sponsoringaktivitäten der Hochschule werden in dieser Stiftung gebündelt, wodurch eine rasche und flexible Unterstützung ermöglicht wird. Auch die Einwerbung von Fördermitteln für das Deutschlandstipendium fällt in den Tätigkeitsbereich der Stiftung.

Siehe dazu auch: <http://www.ostfalia.de/hochschulstiftung>

Beispiel: Fachhochschule Brandenburg

Die Studierendenstiftung der Fachhochschule Brandenburg wurde im Jahr 2007 durch Vertreter der Wirtschaft und der Fachhochschule Brandenburg gegründet. Sie will leistungsbereiten jungen Menschen unabhängig von deren jeweiligen finanziellen Voraussetzungen ein Studium ermöglichen und ist auch die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Deutschlandstipendium. Sie wirbt Fördermittel von Unternehmen und Privatpersonen zur Vergabe von Deutschlandstipendien ein und tritt ihrerseits als Förderer von Deutschlandstipendien auf.

Siehe dazu auch: <http://www.fh-brandenburg.de/studierendenstiftung.html>

5. Regionale Vernetzung

Häufig hat es sich bewährt, sich mit privaten oder staatlichen Institutionen aus dem Hochschul Umfeld strukturell zu vernetzen und gemeinsame Förderprogramme langfristig zu gestalten. So können Hochschulen in Fragen der Bildungsförderung z.B. Kooperationsprojekte mit den entsprechenden Landesministerien initiieren und sich mit Stiftungen, Unternehmen, Privatpersonen oder anderen Hochschulen im regionalen Umfeld in einem Verbund zur Bildungsförderung zusammenschließen.

Beispiel: Studienfonds Ostwestfalen-Lippe

Die Stiftung Studienfonds OWL ist ein Kooperationsprojekt von fünf Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Zu ihr gehören die Universität Bielefeld, die Universität Paderborn, die Fachhochschulen Bielefeld, die Hochschule Ostwestfalen-Lippe sowie die Hochschule für Musik Detmold. Ziel des Studienfonds ist es, die Studierenden der beteiligten Hochschulen sowohl finanziell als auch ideell zu fördern und ein Netzwerk zwischen Unterstützern und Studierenden aufzubauen. Auch die privaten Mittel des Deutschlandstipendiums werden über den Studienfonds OWL eingeworben.

Siehe dazu auch: <http://www.studienfonds-owl.de/>

Beispiel: StudienStiftungSaar

Im Jahr 2009 ist die StudienStiftungSaar als Landesinitiative in Kooperation mit Hochschulen, Schulen, Unternehmen, Stiftungen, Privatpersonen etc. gegründet worden, welche ein gemeinsames Interesse eint: Die ganzheitliche Förderung von Bildung und Wissenschaft im Saarland. Heute können aus den Erträgen des Stiftungskapitals unterschiedliche Förderprogramme finanziert werden, zu denen auch die Vergabe von Deutschlandstipendien gehört. Auf diese Weise konnte die StudienStiftungSaar einen Beitrag dazu leisten, dass das Saarland als erstes Bundesland in 2011 sämtliche Deutschlandstipendien vergeben konnte.

Siehe dazu auch: <http://www.studienstiftungsaar.de/>

Beispiel: Region Bremen/Weser-Ems

Neun Hochschulen der Region Bremen/Weser-Ems (Universität und Hochschule Bremen, Hochschule Bremerhaven, Hochschule Emden/Leer, Jade Hochschule, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität und Hochschule Osnabrück und die Universität Vechta) haben mit dem Rotary-Distrikt 1850 eine Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit beim Deutschlandstipendium geschlossen. Neben der Finanzierung von 60 Stipendien unterstützt der Rotary-Distrikt die Stipendiaten auch mit ideellen Fördermaßnahmen wie Mentoren-Programmen und interdisziplinären Seminaren.

Siehe dazu auch: <http://www.hs-osnabrueck.de/722+M58d37cfed9c.html>

Beispiel: Der Innovationsstandort e.V.

In Dortmund hat es sich die Initiative „Der Innovationsstandort e.V.“ zur Aufgabe gemacht, regionale Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammenzuführen, gemeinsame Kooperationsprojekte zu fördern und Schnittstellen zu gestalten. Das Deutschlandstipendium hat sich rasch zu einem wichtigen Bestandteil dieser Vernetzungsaktivitäten entwickelt. Es wird durch eigene Marketingaktivitäten der Initiative beworben und durch Veranstaltungen mit Beiträgen von Förderern, Hochschulen und Stipendiaten begleitet.

Siehe dazu auch: <http://www.der-innovationsstandort.de/angebote-fuer-unternehmen/deutschlandstipendium/>

6. Ideelle Förderung

In letzter Zeit ist der Ruf von vielen der am Deutschlandstipendium beteiligten Zielgruppen lauter geworden, neben der finanziellen Förderung der Stipendiaten auch ideelle Fördermöglichkeiten einzurichten. Dies kann beispielsweise ein eigenes Mentorenprogramm für Stipendiaten oder die Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen (Förderprogramme, Workshops, Exkursionen etc.) sein. Auch zwischen Studierenden und den sie fördernden Unternehmen hat sich eine begleitende ideelle Förderung bereits bewährt.

Im Mai 2013 hat der Stifterverband unter dem Titel „Die Besten begleiten“ einen eigenen Wettbewerb zur Auszeichnung von ideellen Förderkonzepten im Deutschlandstipendium durchgeführt.

Siehe dazu auch: <http://www.servicezentrum-deutschlandstipendium.de/wettbewerb/2013/index.html>

Darüber hinaus hat der Stifterverband eine Übersicht von etablierten ideellen Förderformaten zusammengestellt, an denen sich Hochschulen, Förderer und Stipendiaten gleichermaßen beteiligen und engagieren können.

Siehe dazu auch: http://www.servicezentrum-deutschlandstipendium.de/pdf/workshop_ideelle_foerderung.pdf

Beispiel: Hochschule Niederrhein

Neben der finanziellen Förderung legt die Hochschule Niederrhein viel Wert auf die ideelle Förderung ihrer Stipendiaten. Bei Unternehmensbesichtigungen, Seminaren, Forschungskolloquien und Weiterbildungen beispielsweise erhalten die Stipendiaten direkte Einblicke in die jeweilige Berufspraxis. Das an der Hochschule angesiedelte Mentoring-Programm sorgt des Weiteren für den regelmäßigen Austausch zwischen den Stipendiaten und ihren Förderern.

Siehe dazu auch: <http://www.hs-niederrhein.de/services/studieninteressierte/foerdermoeglichkeiten/stipendien/>

Beispiel: Goethe-Universität Frankfurt am Main

Die Goethe-Universität Frankfurt am Main bietet ihren Stipendiaten mehrere Möglichkeiten einer ideellen Förderung an. Hier können die Studierenden z.B. herausragende Persönlichkeiten der Region näher kennenlernen und gemeinsam mit anderen Stipendiaten gesellschaftlich relevante Fragestellungen bearbeiten. Des Weiteren steht ihnen hier ein ehrenamtlicher Mentor aus unterschiedlichen Bereichen wie Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur etc. zur Seite.

Siehe dazu auch: http://www.uni-frankfurt.de/studium/studienfinanzierung/stipendien/dstipendium/Mehr_als_eine_Finanzspritze.html

7. Kommunikation

Die Hochschulen kommunizieren ihr Engagement für das Deutschlandstipendium auf unterschiedlichen Wegen. Neben der Darstellung auf der Website und in Flyern nutzen manche Hochschulen auch weitere Informationskanäle wie Newsletter, Jahresberichte oder Online-Videos zum Deutschlandstipendium. Hier finden aktuelle Informationen rund um das Stipendienprogramm ebenso Erwähnung wie individuelle Einschätzungen und Erfahrungen von Förderern und Stipendiaten.

Beispiel: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Unter dem Titel „Die Menschen dahinter - das Magazin zum Stipendienprogramm an der CAU“ gibt die Universität Kiel eine eigene Broschüre zum Deutschlandstipendium heraus. Darin kommen insbesondere die Stipendiaten und Stipendiatinnen des Deutschlandstipendiums ausführlich zu Wort

und werden in Portraits und Interviews vorgestellt. Aber auch die Förderer und Vertreter der Hochschule erläutern die Stärken und Potentiale einer Förderung von talentierten jungen Menschen aus ihrer ganz persönlichen Sichtweise.

Siehe dazu auch: <http://www.uni-kiel.de/foerderer/stipendien/de-stip.shtml>

Beispiel: TU Dresden

Die TU Dresden veröffentlicht einen eigenen Jahresbericht zum Deutschlandstipendium. Darin kommen alle an der TU Dresden beteiligten Zielgruppen wie Hochschulleitung, Stipendiaten und Förderer des Deutschlandstipendiums zu Wort, die ihre jeweilige Sicht auf Themen wie Nachwuchsförderung, gesellschaftliches Engagement, Studienfinanzierung und ideelle Begleitprogramme geben. Des Weiteren werden nähere Informationen zu Vernetzungsveranstaltungen wie Stipendiatentreffen, Kontaktmessen und Exkursionen bereitgestellt. Ein Ausblick auf kommende Aktivitäten und Entwicklungsziele rundet den Jahresbericht ab.

Siehe dazu auch: http://tu-dresden.de/studium/rund_ums_studium/finanzierung/deutschlandstipendium/fuer_foerderer/grundlagen_richtlinien

Beispiel: LMU München

In einem Newsletter zum Deutschlandstipendium informiert die LMU München in regelmäßigen Abständen über aktuelle Entwicklungen des Stipendienprogramms. Hier wird beispielsweise über Veranstaltungen wie den jüngst durchgeführten Stipendiaten-Stammtisch, die Stipendien-Vergabefeier und weitere Events und Vorhaben berichtet. Des Weiteren kommen einzelne Stipendiaten und Förderer zu Wort und berichten über ihre bisherigen Erfahrungen mit dem Deutschlandstipendium.

Siehe dazu auch: http://www.uni-muenchen.de/studium/studienfinanzierung/dt_stipendium/stipendium/dokumente/dstipnews_2013_02.pdf

Beispiel: Fachhochschule Mainz

Anlässlich der Stipendien-Vergabefeier im Jahr 2013 entstand an der FH Mainz ein rund vierminütiger Film, in dem zahlreiche Stipendiaten über ihre individuellen Einschätzungen und Erfahrungswerte mit dem Förderprogramm berichten. Der Film wurde selbstständig von Deutschlandstipendiaten produziert und behandelt Themen wie Studienfinanzierung, persönliche und berufliche Entwicklungsperspektiven sowie das soziale Engagement der Stipendiaten.

Siehe dazu auch: <http://www.youtube.com/watch?v=wZ1juuZr2Gk>

Beispiel: Hochschule Rhein-Waal

In einem Jahrbuch der Hochschule Rhein-Waal kommen die Deutschlandstipendiaten in Form von kurzen Essays ausführlich zu Wort. So vermittelt das Jahrbuch ein persönliches und authentisches Bild der Sichtweisen der Stipendiatinnen und Stipendiaten auf das Deutschlandstipendium und begleitende ideelle Fördermaßnahmen. Es erlaubt einen kleinen Einblick in Projekte und tägliche Herausforderungen der Stipendiaten in Bereichen wie Studium, Karriere, Vernetzung und Engagement. Auf diese Weise wird nachvollziehbar, wie inspirierend und bereichernd eine aktive Teilnahme am Deutschlandstipendium sein kann.

Siehe dazu auch: https://www.hochschule-rhein-waal.de/sites/default/files/documents/2018/05/18/deutschlandstipendium_yearbook2018_online.pdf

8. Veranstaltungen

Neben der Stipendienvergabefeier haben sich an vielen Hochschulen weitere Veranstaltungsformate etabliert, die der gemeinsamen Vernetzung der am Deutschlandstipendium beteiligten Zielgruppen, insbesondere der Stipendiaten und Förderer, dienen. Dies können beispielsweise gemeinsame Exkursionen, Kultur- oder Sportveranstaltungen, Kamingespräche oder Vortragsreihen sein.

Beispiel: Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Das Veranstaltungsspektrum der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin besteht aus drei Bestandteilen: der Stipendienfeier, einem Netzwerktreffen sowie einer Abschlussveranstaltung. Eine Besonderheit stellt dabei vor allem das Netzwerktreffen dar, bei dem sich Stipendiaten, Förderer und Hochschulvertreter jenseits des Hochschulgeländes in sommerlich entspannter Atmosphäre austauschen können. Highlight des Jahres 2014 war eine gemeinsame Fahrt auf der historischen Holzyacht „Aida“.

Siehe dazu auch: <http://www.htw-berlin.de/htw/deutschlandstipendium/impressionen/>

Beispiel: Beuth Hochschule für Technik Berlin

Einmal im Semester führt die Beuth Hochschule eine Vernetzungs- und Austauschveranstaltung für die Förderer des Deutschlandstipendiums mit Vertretern der Hochschule durch. Dabei erklärt sich einer der Förderer bereit, einen geeigneten Raum für das Treffen bereitzustellen. Die Hochschule präsentiert die jüngsten Entwicklungen rund um das Deutschlandstipendium, die anschließend gemeinsam diskutiert werden. Die Förderer können ihre Erfahrungen sowie mögliche Anregungen einbringen. Ein gemeinsamer Imbiss rundet die Veranstaltung ab.

Siehe dazu auch: <http://www.beuth-hochschule.de/2483/>

9. Engagement

Das Themenfeld des gesellschaftlichen Engagements besitzt innerhalb des Deutschlandstipendiums einen hohen Stellenwert. So ist die Übernahme von ehrenamtlicher Verantwortung im Rahmen von Projekten auf Gebieten wie Gesellschaft, Politik, Umwelt, Kunst und Sport neben der fachlichen Qualität eines der zentralen Vergabekriterien des Deutschlandstipendiums. Und auch die Stipendiaten gründen eigene Engagementprojekte und setzen diese erfolgreich um. Dies hat auch der Wettbewerb „Macht was draus!“ gezeigt.

Beispiel: TU München

Im Rahmen der Initiative „Talente spenden“ engagieren sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Deutschlandstipendiums der TU München in unterschiedlichen Projekten für die Gesellschaft und Umwelt. So geben sie beispielsweise Flüchtlingen Nachhilfe, sortieren Kleiderspenden oder engagieren sich für den Naturschutz. Je nach verfügbarer Zeit und persönlichem Interesse nehmen sie flexibel an den einzelnen Initiativen teil.

Siehe dazu auch: <https://www.tum.de/wirtschaft/deutschlandstipendium/was-wir-machen/wir-engagieren-uns/>

Die hier dargestellten Beispiele belegen, dass es zahlreiche frische Ideen und Formate im Fundraising zur Vergabe von Deutschlandstipendien gibt, die sich in der Praxis bereits bewährt haben und die häufig unterschiedliche Strategieelemente miteinander verbinden. Viele der Beispiele zeichnen sich darüber hinaus durch die folgenden Erfolgsfaktoren aus:

- Aktive Unterstützung durch die Hochschulleitung
- Ansprechende und regelmäßige Kommunikation
- Hohe Transparenz
- Einbindung von bestehenden Förderern und Stipendiaten als Testimonials
- Einbezug von Social Media-Aktivitäten (je nach Zielgruppe)

Hinweis

Diese Beispiele sind eine exemplarische Auswahl aus unterschiedlichen Strategiebausteinen zur erfolgreichen Gestaltung des Deutschlandstipendiums, insbesondere auch zur Förderergewinnung und -pflege. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und nimmt keinerlei Wertung oder Hierarchisierung vor. Hinweise auf weitere Erfolgsbeispiele sind dem Servicezentrum Deutschlandstipendium jederzeit willkommen.